

Flottenkommando

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Das **Flottenkommando** (FlKdo) war von 1956 bis 2012 eine Höhere Kommandobehörde der Deutschen Marine mit Sitz in Glücksburg-Meierwik bei Flensburg und Hauptquartier des Befehlshabers der Flotte.

Im Zuge der Neuausrichtung der Bundeswehr sind 2012 die vorherigen drei höheren Stäbe der Marine, der Führungsstab der Marine, das Flottenkommando und das Marineamt aufgelöst worden. Die Führung der Marine und der zu ihr gehörenden Flotteneinheiten obliegt seit dem 1. Oktober 2012 dem Marinekommando in Rostock.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Geschichte
- 2 Auftrag
 - 2.1 Truppendienstliche Führung
 - 2.2 Einsatzführung
- 3 Ehemalige Gliederung
- 4 Organisation der Flotte
- 5 Befehlshaber
- 6 Die Kaserne des Flottenkommandos
- 7 Siehe auch
- 8 Literatur
- 9 Weblinks
- 10 Einzelnachweise

Geschichte

In den verschiedenen deutschen Marinen der Vergangenheit sind die größeren Kampfschiffe meist unter der Bezeichnung *Flotte* zusammengefasst worden, so zum Beispiel in der Kaiserlichen Marine unter dem Namen *Hochseeflotte*.^[2] Die Befehlshaber trugen traditionell die Bezeichnung *Flottenchef*, die auch heute noch gelegentlich inoffiziell gebraucht wird. Der Stab des Flottenchefs trug die Bezeichnung *Flottenkommando*.

Mit Aufstellung der Bundesmarine 1956 wurde als nationale Führungsstelle am 15. Juni 1956 das *Kommando der Seestreitkräfte* in Sengwarden bei Wilhelmshaven aufgestellt, das am 5. März 1958 zunächst in *Kommando der Flotte* und am 1. Januar 1967 in *Flottenkommando* umbenannt wurde. Erster Kommandeur (später Befehlshaber) war Konteradmiral Rolf Johannesson. Am 1. Dezember 1960 begann der Umzug des Flottenkommandos an seinen neuen Standort Glücksburg-Meierwik am Rande von Flensburg-Mürwik, nahe dem dortigen Stützpunkt.^[3]

Flottenkommando — FlKdo —



Aktiv	15. Juni 1956 ^[1] bis 2012
Land	 Deutschland
Streitkräfte	 Bundeswehr
Teilstreitkraft	 Deutsche Marine
Typ	Höhere Kommandobehörde
Unterstellung	Inspekteur der Marine
Hauptsitz	Glücksburg-Meierwik, Schleswig-Holstein

Insignien

Flagge eines Vizeadmirals als Befehlshaber der Flotte



Die deutschen Seestreitkräfte waren zunächst für den Einsatz der NATO unterstellt, so dass das Flottenkommando nur eine administrative Funktion hatte. Dem Befehlshaber der Flotte waren mit den Befehlshabern der Seestreitkräfte Nordsee (BSN) und Ostsee (BSO) zunächst truppendienstlich zwei weitere Kommandos unterstellt, die jedoch für die Einsatzführung direkt der NATO unterstanden. Das Kommando BSO wurde bereits am 31. August 1961 aufgelöst und seine Führungsaufgaben gingen auf das Flottenkommando über. Der BSN bestand bis 1993 fort und führte die NATO-Bezeichnung *Commander German North Sea Subarea* (COMGERNORSEA). Er unterstand seit August 1961 direkt dem Befehlshaber der Flotte. Sein Dienstort war Sengwarden bei Wilhelmshaven.

Gleichzeitig wurde 1961 die NATO-Kommandostruktur in Nordeuropa den Veränderungen angepasst, die durch die deutsche Wiederbewaffnung und die Aufstellung der Bundesmarine als größter NATO-Seemacht im Ostseeraum entstanden waren. Das Flottenkommando erhielt neben der nationalen Funktion eine Aufgabe als ein der NATO assigniertes Hauptquartier, der Befehlshaber der Flotte führte die NATO-Bezeichnung *Flag Officer Germany* (FOG). Erster FOG war Konteradmiral Smidt. In dieser Funktion unterstand er dem am 6. Dezember 1961 aufgestellten NATO-Befehlshaber Seestreitkräfte Ostseezugänge (Commander Naval Forces Baltic Approaches, COMNAVBALTAP) in Karup/Dänemark, dessen Position abwechselnd von einem dänischen und einem deutschen Vizeadmiral wahrgenommen wurden. Der BSN/COMGERNORSEA war dem Befehlshaber der Flotte einsatzmäßig und truppendienstlich unterstellt. Diese Funktionen entfielen im Zuge der schrittweisen Verkleinerung der NATO-Kommandostruktur nach Ende des Ost-West-Konflikts.

Auftrag

Truppendienstliche Führung

Der Befehlshaber der Flotte war truppendienstlicher und Disziplinarvorgesetzter der ihm unterstellten Dienststellen. Er war verantwortlich dafür, dass die Verbände und Einheiten für Einsätze vorbereitet werden. Dazu gehörten die personelle Besetzung, die Ausrüstung und die Ausbildung. Die der nationalen, truppendienstlichen Führung des Flottenkommandos unterstellten See- und Seeluftstreitkräfte der Marine waren in Einsatzflottillen und Marinefliegergeschwadern zusammengefasst.

Einsatzführung

Während das Flottenkommando in der Zeit des Kalten Krieges für die NATO die Einsätze der deutschen Flotte und verbündeter Kräfte in einem definierten geographischen Verantwortungsbereich zu führen hatte, ist diese Aufgabe nach 1990 entfallen. Auch wurde die NATO-Assignierung im Rahmen mehrerer Anpassungen der NATO-Kommandostruktur aufgehoben. Stattdessen führte das Flottenkommando Marineeinheiten in Auslandseinsätzen der Bundeswehr, sofern die daran beteiligten Einheiten nicht dem Einsatzführungskommando bei Potsdam unterstellt wurden. Außerdem stand es für maritime Führungsaufgaben bei militärischen Operationen der Europäischen Union zur Verfügung. Auch wurden alle deutschen Seestreitkräfte, die an Übungen und Manövern in See teilnehmen, vom Flottenkommando direkt geführt.

Das Flottenkommando war als SAR-Leitstelle für den Einsatz militärischer Rettungshubschrauber im Bereich der deutschen Küstengewässer, in Schleswig-Holstein und in Hamburg zuständig.



Uhrenturm des Flottenkommandos
(2014)

Ehemalige Gliederung

Dem Befehlshaber der Flotte waren die schwimmenden und fliegenden Verbände der Marine unterstellt. Er trug den Dienstgrad Vizeadmiral und unterstand truppendienstlich dem Inspekteur der Marine im Bundesministerium der Verteidigung. Die NATO-Bezeichnung des Befehlshabers der Flotte lautete *Commander-in-Chief German Fleet* (CINCGERFLEET), für das Flottenkommando *Maritime Headquarters Gluecksburg* (MHQ Gluecksburg).

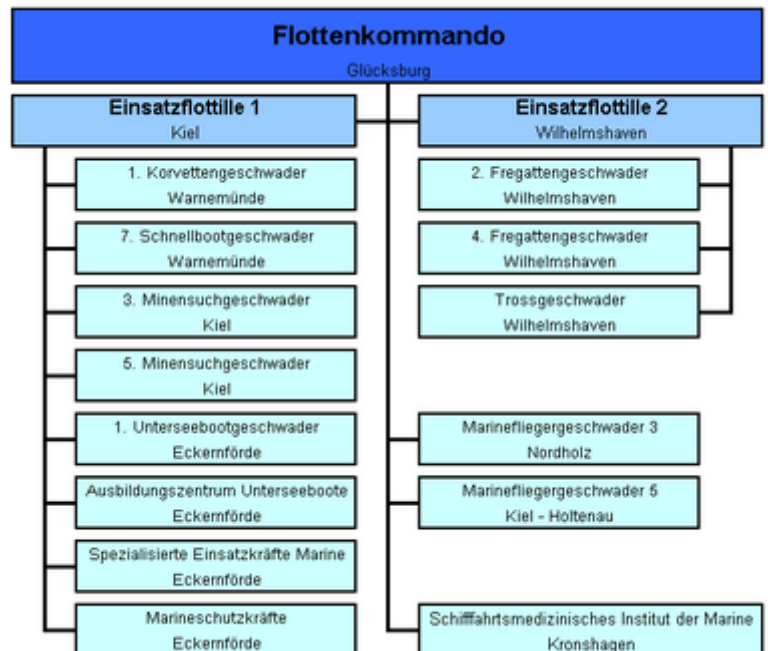
In der Führungsorganisation der Bundeswehr war das Flottenkommando eines der Führungskommandos der Teilstreitkräfte und Organisationsbereiche neben dem Heeresführungskommando, dem Luftwaffenführungskommando, dem Sanitätsführungskommando und dem Streitkräfteunterstützungskommando.

Ansonsten sah die Gliederung wie folgt aus:

- **Befehlshaber der Flotte**^[4]
 - Gleichstellungsbeauftragte der Flotte
 - **Stellvertretender Befehlshaber der Flotte**
 - **Chef des Stabes**
 - Zentralbüro
 - M1 – Personal
 - M2 – Militärisches Nachrichtenwesen
 - M3 – Einsatz
 - Marineschiffahrtleitung^[5]
 - SAR-Leitstelle
 - M4 – Logistik
 - M5 – Grundsatz und Einsatzplanung
 - M6 – Führungsunterstützung
 - M7 – Ausbildung, Übungen, Auswertung, Nautik
 - M8 – Verwaltung
 - M Air – Marineflieger
 - Abteilung Admiralarzt Marine
 - Einsatzstab
 - Führungsunterstützungsgruppe
 - Marinehauptquartier (MHQ)
 - Marineführungsunterstützungszentrum A
 - Marineführungsunterstützungszentrum B, Wilhelmshaven
 - Marineführungsunterstützungszentrum C (Marinefunksendestelle Rhauderfehn)
 - Geoinformationsdienst^[6]
 - Organisation Flotte
 - Admiralarzt der Marine^[7]
 - Beauftragter Marineflieger
 - Militärseelsorge
 - Operatives Controlling
 - Presse- und Informationszentrum der Marine^[8]
 - Marinemusikkorps Nordsee, Wilhelmshaven^[9]
 - Marinemusikkorps Ostsee, Kiel^[10]
 - Truppenbesuchszentrum Kiel^[11]
 - Rechtsberater und Wehrdisziplinaranwalt

Organisation der Flotte

- **Einsatzflottille 1, Kiel**^[12]
 - Centre of Excellence for Operations in Confined and Shallow Waters
 - 1. Korvettengeschwader, Warnemünde
 - 1. Ubootgeschwader, Eckernförde
 - 3. Minensuchgeschwader, Kiel
 - 5. Minensuchgeschwader, Kiel
 - 7. Schnellbootgeschwader, Warnemünde
 - Spezialisierte Einsatzkräfte Marine, Eckernförde
 - Marineschutzkräfte, Eckernförde
- **Einsatzflottille 2, Wilhelmshaven**^[13]
 - 2. Fregattengeschwader
 - 4. Fregattengeschwader
 - Trossgeschwader
- Marinefliegergeschwader 3 *Graf Zeppelin*. Nordholz^[14]
- Marinefliegergeschwader 5, Kiel
- Schiffahrtsmedizinisches Institut der Marine, Kiel-Kronshagen^[15]



Befehlshaber

Die Bezeichnung des militärischen Vorgesetzten der Flotte wechselte in den Anfangsjahren mehrfach. Nacheinander galten die Bezeichnungen *Kommandeur der Seestreitkräfte*, *Kommandeur der Flotte*, *Befehlshaber der Seestreitkräfte* und später *Befehlshaber der Flotte*.^[16] Der Befehlshaber der Flotte trug seit Mitte der 1960er Jahre den Dienstgrad eines Vizeadmirals.



Kommandozeichen des
Befehlshabers der Flotte
Flagge eines Vizeadmirals

Nr.	Name	Beginn der Amtszeit	Ende der Amtszeit	Bemerkungen
19	Konteradmiral Michael Mollenhauer	1. Juli 2011	30. Sep. 2012	mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt ^[17]
18	Vizeadmiral Manfred Nielson	1. Juli 2010	30. Juni 2011	
17	VAdm Hans-Joachim Stricker	2006	2010	
16	VAdm Wolfgang E. Nolting	2003	2006	danach Inspekteur der Marine
15	VAdm Lutz Feldt	2000	2003	danach Inspekteur der Marine
14	VAdm Dirk Horten	1995	2000	
13	VAdm Hans-Rudolf Boehmer	1993	1995	danach Inspekteur der Marine
12	VAdm Dieter Franz Braun	1990	1993	
11	VAdm Klaus Rehder	1986	1990	
10	VAdm Hans-Joachim Mann	1985	1986	danach Inspekteur der Marine
9	VAdm Günter Fromm	1978	1985	längste Dienstzeit als „Flottenchef“ in der deutschen Marinegeschichte
8	VAdm Hans-Helmut Klose	1975	1978	
7	VAdm Paul Hartwig	1972	1975	
6	VAdm Armin Zimmermann	1970	1972	danach Generalinspekteur der Bundeswehr
5	VAdm Karl Hetz	1966	1970	
4	VAdm Heinrich Gerlach	1963	1966	
3	Konteradmiral Karl E. Smidt	1961	1963	erster <i>Flag Officer Germany</i>
2	KAdm Rolf Johannesson	1957	1961	anfangs Flottillenadmiral
1	Flottillenadmiral Max-Eckhardt Wolff	1956	1957	führte das <i>Kommando der Seestreitkräfte</i> kommissarisch, anfangs als Kapitän zur See

Die Kaserne des Flottenkommandos

Das Flottenkommando war in einer Kasernenanlage untergebracht, die vor dem Zweiten Weltkrieg als Teil der Offizierschule der Kriegsmarine entstanden ist. Besagte Kaserne befindet sich in Glücksburg-Meierwik, einem Vorort der Stadt Flensburg, der mit Flensburgs Stadtteil Mürwik verwachsen ist. Die Kaserne liegt etwas abgelegen am östlichen Rand von Meierwik, inmitten des Waldes Wille, westlich vom Quellental. Mit dieser Randlage liegt die Kaserne ungefähr vier Kilometer nordöstlich von Mürwik. Das Kasernengelände befindet sich außerdem oberhalb der Steilküste der Flensburger Förde (Winzigerhuk).^[19] In Mürwik waren ab Anfang des 20. Jahrhunderts zahlreiche Marineanlagen entstanden, so auch die Marineschule Mürwik. Die Kaserne in Meierwik wurde 1939 fertiggestellt und diente zunächst nur der Ausbildung für Unteroffizieranwärter der Marine. Ab 1942 erfolgte hier außerdem die Ausbildung von Offizieranwärtern. Hier hatte der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Hans-Georg von Friedeburg sein Quartier und verübte am 23. Mai 1945 Selbstmord durch Gift.

Nach der Kapitulation 1945 war die Anlage Unterkunft für Displaced Persons (2500 Polen) und ab etwa 1948 Unterkunft für Heimatvertriebene und Flüchtlinge.

1956 übernahm die Bundesmarine die Kaserne. Zu ihr gehörte ein eigener Bootshafen, der in den 1980er-Jahren abgerissen wurde. Das Kantinegebäude, in dem auch die Offiziermesse und das Mannschaftsheim untergebracht waren, ist seit den 1990er-Jahren dem Verfall preisgegeben. Die verschiedenen Gebäude sind durch unterirdische Gänge verbunden. Auf dem Gelände steht auch ein großer Uhrenturm.

Die Führungszentrale selbst, auch als *Marinehauptquartier* (MHQ) bezeichnet, befindet sich in einer unterirdischen Schutzanlage. Bereits seit den 1980er-Jahren verfügt sie über ein rechnergestütztes Führungssystem. Zum MHQ gehören umfangreiche Fernmeldeanlagen. Schutzbau und Fernmeldeanlagen werden bis zu einem späteren Umzug nach Rostock weiter genutzt. Die Zukunft des Geländes ist ungewiss.

Siehe auch

- Geschichte der Deutschen Marine

Literatur

- Flottenkommando (Hrsg.): *40 Jahre Stab Flottenkommando*. Glücksburg 1996.
- Friedrich Forstmeier: *Die Entwicklung des Flottenkommandos. Vorträge der 7. Historisch-taktischen Tagung der Flotte am 5. und 6.12.1963 (= Beiträge zur Wehrforschung. Band 4)*. Wehr und Wissen Verlagsgesellschaft, Darmstadt 1964.
- Presse- und Informationszentrum der Marine (Hrsg.): *Die Flotte*. Glücksburg 2004.

Weblinks

Commons: Flottenkommando (<https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Flottenkommando?uselang=de>) – Sammlung von Bildern

- *Das Flottenkommando* (<https://web.archive.org/web/20100118172911/http://www.marine.de/flottenkommando>) (Memento vom 18. Januar 2010 im *Internet Archive*) auf www.marine.de

Einzelnachweise

- als *Kommando der Seestreitkräfte*
- Hartmut Nöldeke: *Die Flottenärzte der deutschen Marine von 1890 bis 1990. Ein Beitrag zur Geschichte des Marinesanitätsdiensts*. In: Jürgen Rhades: *Jahrbuch der Marine – Folge 17*. Bonn 1991, ISBN 3-7637-4702-8, S. 109 ff.
- Lars Jährling: *Ein halbes Jahrhundert erfolgreicher Wandel. Fünfzigjähriges Bestehen des Flottenkommandos*. In: *Marineforum* 9-2006, S. 26ff (Teil I) und *Marineforum* 10-2006, S. 48ff (Teil II).
- Die Befehlshaber der Flotte* (https://web.archive.org/web/20110131095914/http://www.marine.de/portal/a/marine/kcxml/04_Sj9SPykssy0xPLMnMz0vM0Y_QjzKLNzKODzQPBSmB2d5mIfqRcNGglFR9X4_83FR9b_0A_YLciHJHR0VFALj7QAK!/delta/base64xml/L3dJdyEvd0ZNQUFzQUMvNEIVRS82XzIzX1lyMA!!) (Memento vom 31. Januar 2011 im *Internet Archive*).
- Marineschiffahrtsleitorganisation* (https://web.archive.org/web/20080507041211/http://www.marine.de/portal/a/marine/kcxml/04_Sj9SPykssy0xPLMnMz0vM0Y_QjzKLNzKODzIwAMmB2d5mIfqRcNGglFR9X4_83FR9b_0A_YLciHJHR0VFAKNNJwI!/delta/base64xml/L2dJQSEvUUt3QS80SVVFLzZfMjNfUjhP?yw_contentURL=%2F01DB070000000001%2FW26HZGAL591INFODE%2Fcontent.jsp) (Memento vom 7. Mai 2008 im *Internet Archive*).



Blick nach Meierwik, Winzigerhuk wo sich die Gebäude Flottenkommando befinden; „Huk“ bedeutet im Norddeutschen: ein Vorsprung im Verlauf einer Küste, eine hervorragende Spitze des Ufers^[18]

6. *Welches Wetter für die Flotte?* (https://web.archive.org/web/20081202073950/http://www.marine.de/portal/a/marine/kcxml/04_Sj9SPykssy0xPLMnMz0vM0Y_QjzKLNzKOD7LwB8mB2d5mIfqRcNGglFR9X4_83FR9b_0A_YLciHJHR0VFAcmBozs!/delta/base64xml/L3dJdyEvd0ZNQUFzQUMvNEIVRS82XzIzX1IxMA!!) (Memento vom 2. Dezember 2008 im *Internet Archive*)
7. Jürgen R. Draxler: *Admiralarzt: Einsätze fordern Marinesanitätsdienst*. (http://www.presseportal.de/pm/67428/1220826/presse_und_informationszentrum_marine) Presse und Informationszentrum Marine, 1. Juli 2008, abgerufen am 12. Mai 2014.
8. *Newsroom*. (<http://www.presseportal.de/pm/67428/presse-und-informationszentrum-marine>) Presse und Informationszentrum Marine. na presseportal, abgerufen am 12. Mai 2014.
9. *Marinemusikkorps Nordsee* (https://web.archive.org/web/20110324075416/http://www.militaermusik.bundeswehr.de:80/portal/a/milmus!/ut/p/c4/04_SB8K8xLLM9MSSzPy8xBz9CP3I5EyrpHK94uyk-NzMnNzSYj0gzszOzi_Sy00sysxLzS3Vy83NztMvyHZUBACZaJFd/) (Memento vom 24. März 2011 im *Internet Archive*).
10. Michael Schröder: *Internetauftritt des Marinemusikkorps Ostsee*. (http://www.militaermusik.bundeswehr.de/portal/a/milmus!/ut/p/c4/04_SB8K8xLLM9MSSzPy8xBz9CP3I5EyrpHK94uyk-NzMnNzSYj0gzszOzi_Sy00sysxLzS3Vy83NztMvyHZUBAA8u82W/) Bundeswehr, 25. November 2013, abgerufen am 12. Mai 2014.
11. Presse- und Informationszentrum Marine: *Die Marine stellt sich vor*. (http://www.marine.de/portal/a/marine!/ut/p/c4/04_SB8K8xLLM9MSSzPy8xBz9CP3I5EyrpHK93MQivezEoqLM1KJUECczLzUnsyxVvyDbUR EAU1_eZg!!/) Bundeswehr, 3. März 2014, abgerufen am 12. Mai 2014.
12. Presse- und Informationszentrum Marine: *Einsatzflottille 1*. (http://www.marine.de/portal/a/marine!/ut/p/c4/04_SB8K8xLLM9MSSzPy8xBz9CP3I5EyrpHK93MQivdLUpNSi0rxiECc7JV8vNT0vOC2nJMdQvyDbUR EA6MdCzA!!/) Bundeswehr, 1. April 2014, abgerufen am 12. Mai 2014.
13. Presse- und Informationszentrum Marine: *Einsatzflottille 2*. (http://www.marine.de/portal/a/marine!/ut/p/c4/04_SB8K8xLLM9MSSzPy8xBz9CP3I5EyrpHK93MQivdLUpNSi0rxiECc7JV8vNT0vOC2nJMdIvyDbURE ARrXWSg!!/) Bundeswehr, 6. Februar 2014, abgerufen am 12. Mai 2014.
14. Presse- und Informationszentrum Marine: *Das Marinefliegergeschwader 3 „Graf Zeppelin“*. (<http://www.marine.de/portal/a/marine!/ut/p/c4/DcJBekAwDAXQs7hAsrCzcwvsUvNbGW2YaphxeuY9XvhnemuSpodJ50nnVYfwUJFKjoDqdhHUNmiDUfbYomz1hSdQianncx-7Dwsl3To!/>) Bundeswehr, 27. November 2013, abgerufen am 12. Mai 2014.
15. *Schiffahrtsmedizinisches Institut der Marine* (https://web.archive.org/web/20100525192408/http://www.marine.de/portal/a/marine/kcxml/04_Sj9SPykssy0xPLMnMz0vM0Y_QjzKLNzKODwzzB8mB2d5mIfqRcNGglFR9X4_83FR9b_0A_YLciHJHR0VFAErVZVQ!/delta/base64xml/L3dJdyEvd0ZNQUFzQUMvNEIVRS82XzIzX1I0TA!!) (Memento vom 25. Mai 2010 im *Internet Archive*).
16. Rolf Johannesson: *Offizier in kritischer Zeit*. Herford und Bonn 1989, ISBN 3-8132-0301-8, S. 123.
17. *Marine: Flotte künftig ohne Befehlshaber*. In: *Wilhelmshavener Zeitung*, 24. Juni 2011, S. 1.
18. Vgl. Wiktionary: *Huk*
19. Winzigerhuk beim BfN Kartendienst (<http://www.geodienste.bfn.de/schutzgebiete/#?centerX=3532383.866?centerY=6078043.151?scale=5000?layers=527>)

Normdaten (Körperschaft): GND: 5534263-2

Abgerufen von „<https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Flottenkommando&oldid=158899065>“

Kategorien: Behörde in der Marine (Bundeswehr) | Glücksburg (Ostsee) | Gegründet 1956 | Aufgelöst 2012

- Diese Seite wurde zuletzt am 19. Oktober 2016 um 21:25 Uhr geändert.
- Abrufstatistik

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den

Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.

Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.